



THINK DIFFERENT.
THINK ONE WORLD.

An den Hannoverfonds
Antrag auf Förderung für die
„Patentinitiative für geflüchtete junge
Menschen“

Gewünschte Förderung: 30.000,- Euro
vom 01.01.24 bis 31.12.24

Kontakt: Nelly Hagen, Brandstr. 25, 30169 Hannover, 0152-24392890, n.h@ikja.eu, www.ikja.eu



Gliederung:

1. IKJA e. V. als Träger der Maßnahme
2. Aktuelle Situation
3. Förderziele, Arbeitsweise und Erfahrungen
4. Maßnahmen und Ziele für 2024
5. Begründung der Notwendigkeit einer Förderung durch den UFU Hannover
6. Finanz- und Finanzierungsplan

1. IKJA e. V. als Träger der Maßnahme

IKJA e. V. mit dem Motto „Think Different - Think One World“ wurde 2009 von Hama Seddiki mit internationalen Studierenden der Leibniz-Universität Hannover gegründet. 2015 hat der Verein mit den Projekten von Parisa Hussein-Nejad und Nelly Hagen neue Schwerpunkte erhalten:

- Kulturelle Jugendarbeit für Einheimische mit und ohne Migrationshintergrund und Neuzugewanderte
- Sozial- und Integrationsarbeit im Rahmen der „Paten-Initiative für geflüchtete jungen Menschen“

Zweck des Vereins ist es, getreu des Vereinsmottos eine Kultur des Miteinanders in Hannover - und darüber hinaus - zu etablieren und die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund zu stärken. Dazu gehören vor allem das Stiften von transkulturellen Begegnungen und die Unterstützungsarbeit für Neuzugewanderte.

In den letzten siebeneinhalb Jahren ist IKJA e.V. stark gewachsen und zu einer Institution für junge Geflüchtete und andere Menschen mit und ohne Migrationshintergrund geworden, die nach Einbindung suchen, sich künstlerisch ausdrücken und/oder gesellschaftlich engagieren wollen.

Seit 2017 erhält das Integrationsprojekt „Paten-Initiative für geflüchtete junge Menschen“ Fördermittel. Ende 2017 wurde Nelly Hagen für die Gründung dieses Projekts vom Gesellschaftsfonds Zusammenleben mit einem personenbezogenen Integrationspreis der Stadt Hannover ausgezeichnet. Es entwickelte sich von einer kleinen ehrenamtlichen Initiative in ein stetig wachsendes Soziales Projekt weiter.

Im Jahr 2019 wurde IKJA e.V. als Freier Träger der Jugendhilfe anerkannt.

Unser Team besteht derzeit aus vier Mitarbeitenden und IKJA hat einem vierköpfigen Vorstand. Stefanie Rübel ist erste Vorsitzende und arbeitet ehrenamtlich, Nelly Hagen zweite Vorsitzende, Geschäftsleitung und Projektleitung der Paten-Initiative, Elise Hintz ist Assistenz der Geschäftsleitung und Sozialpädagogin, Farhad Qudrati ist 4. Vorstand und arbeitet als Sozialarbeiter und Mimi-Mediator für Gewaltprävention, Regina Osler (ehemalige Berufsschullehrerin) arbeitet im Bereich „Bildung und berufliche Integration“ u.a. als Nachhilfe- und Deutschlehrerin und Carl Robert Brand ist ehrenamtlicher 3. Vorstand.

Der Verein IKJA e. V. hat derzeit 62 Mitglieder und aktuell engagieren sich bei ihm 131 Ehrenamtliche aller Altersgruppen (von 18 bis 80), die meisten davon sind als PatInnen und LernpatInnen für junge Geflüchtete.

Rund 15 Nachwuchsaktive mit und ohne Migrations- oder Fluchthintergrund sind u.a. bei der Organisation von Freizeitaktivitäten wie auch als UnterstützerInnen von Neuangekommenen aktiv, darunter etliche junge Geflüchtete, die ehemals von uns Unterstützung erhalten haben.

Die Angebote der Paten-Initiative umfassen derzeit:

- Beratung, Begleitung und Sozialarbeit für junge Neuzugewanderte und Familien mit Minderjährigen
- Vermittlung und Begleitung von Paten- und Lernpatenschaften
- Bildung, Nachhilfe und berufliche Integration
- Deutschunterricht (derzeit für neuangekommene geflüchtete Jugendliche ohne Schulplatz)
- Digitales Lernen und Laptopverleih
- Schulungen für junge Neuzugewanderte und Ehrenamtliche
- Summerschools für geflüchtete Jugendliche / Schüler
- Freizeitaktivitäten, Sportangebote und Feiern
- Kulturelle Jugend-Arbeit (Kreativ-Workshops, u.a. Kreatives Schreiben und Theater-Workshops, Kooperation mit dem House of Many und dem jungen Schauspielhaus)

Außerdem ist IKJA e.V. eine Plattform für

- junge Menschen, um kleine Projekte zu realisieren (u.a. Kooperation mit einem Tanzprojekt für ein Hip-Hop-Festival)
- ein EU-Austausch-Projekt für junge Menschen

2. Aktuelle Situation

Angesichts des Ukrainekriegs und vieler anderer Krisen und Konflikte weltweit steigt die Zahl der geflüchteten Kinder, Jugendlichen und Familien, die nach Hannover kommen und Unterstützung benötigen. Diese Entwicklung wird sich 2024 vorraussichtlich weiter zuspitzen.

In dieser sich rasch wandelnden Welt tun wir unser Bestes, um im Rahmen der „Paten-Initiative für geflüchtete junge Menschen“ in Hannover und der Region auf aktuelle Notlagen junger Neuzugewanderter zu antworten und unsere Maßnahmen entsprechend der Notwendigkeiten umzusetzen und auszubauen.

So war die Pandemie Anlass für neue Angebote, die zum festen Bestandteil unseres Angebots wurden¹. Dies gilt auch für den Ukraine-Krieg und die derzeit große Zahl neuankommender unbegleiteter Jugendlicher und Familien. U.a. bieten wir nun auch Deutschunterricht an – derzeit für unbegleitete Minderjährige in Inobhutnahme-Einrichtungen ohne Schulplatz.

¹ Insbesondere: Laptop-Projekt in Kooperation mit dem UFU Hannover, online-Lernpatenschaften und - Nachhilfe, Gewaltpräventions-Coachings für Familien.

Aufgrund des bundesweiten vermehrten Zuzugs von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen ist die Situation der Kinder- und Jugendhilfe in Hannover derzeit „dramatisch“². Am 13.03.23 gab es unter Leitung von Herrn Seiser ein Gespräch zwischen dem KSD und der Netzwerk-AG umF, der IKJA angehört. Es war der Auftakt für vermehrte Zusammenarbeit mit regelmäßigen Kooperationstreffen, um die Krise mit vereinten Kräften durch Nutzung der Ressourcen von freien Trägern und Wohlfahrtsverbänden besser bewältigen zu können.

3. Förderziele, Arbeitsweise und Erfahrungen

Unsere Förderziele sind, neuzugewanderte Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene (bis 28) und Familien mit Minderjährigen

- beim Ankommen und Aufbau eines neuen Lebens in Deutschland zu unterstützen und zu begleiten
- in ihrer psychischen Gesundheit zu fördern und ihre Resilienz, emotionale Stabilität und Selbstwirksamkeit zu stärken
- uns für ihre Sprachkenntnisse, ihre Bildung und berufliche Integration als Schlüssel zur Integration stark zu machen

Wir arbeiten ganzheitlich und sind davon überzeugt, dass es sich lohnt, um und für gerade die jungen Menschen zu kämpfen, die stark belastet, gefährdet und hier ziemlich verloren sind. Dazu braucht es großes Engagement von uns MitarbeiterInnen und/oder den PatInnen: Beim Aufbau von Vertrauen, beim aktiven Draus- und In-Kontakt-Bleiben, beim empathischen Verstehen von Blockaden, Schmerz und Zerrissenheit wie auch bei klarer Konsequenz. Es braucht Hinwendung bei einer gemeinsamen Suche nach Wegen, um die Probleme Schritt für Schritt anzupacken – mit immer neuen Ideen, was gerade für diese jungen Menschen Türöffner sein können. Es braucht konkretes Anpacken, wo immer der/die junge Neuzugewanderte es allein nicht schafft, wie auch die Förderung seiner/ihrer Eigenständigkeit, Verantwortung und Selbstwirksamkeit. Es braucht das Einbinden in sinnvolle Tätigkeiten und neue Kontakte und ganz viel Ermutigung, alles zu geben. Und es braucht die notwendige praktische Unterstützung, um schulisch und beruflich voranzukommen und Behördenangelegenheiten zu regeln. Bei Minderjährigen natürlich in enger Kooperation mit den Erziehungsberechtigten.

Die langjährigen Erfahrungen unserer Arbeit zeigen, dass sehr viele einst völlig verzweifelte und oftmals gefährdete junge Menschen durch entsprechende Unterstützung und den Aufbau neuer tragfähiger Beziehungen zu hoffnungsvollen jungen Erwachsenen herangewachsen. Trotz extrem schlechter Startbedingungen konnten sie die sprachlichen und schulischen Hürden nehmen, Ausbildungsplätze finden und Ausbildungen abschließen, ihren Platz auf dem Arbeitsmarkt finden und hier heimisch werden. Heute leisten viele von ihnen einen konstruktiven Beitrag zu unserer Gesellschaft, und etliche geben heute die erhaltene Hilfe auch an andere Jugendliche in unserem Projekt weiter.

² Siehe HAZ-Artikel vom 6.3.23 „Jugendhilfe droht der Kollaps“

4. Die Maßnahmen und Ziele für 2024

1. Sozialarbeit und Einzelberatungen und – begleitungen in allen Angelegenheiten – bei Minderjährigen auf Anfrage und in Zusammenarbeit mit BetreuerInnen, Vormündern oder den Familien. Dabei ist es uns ein Anliegen, alle Aspekte der Nöte der jungen Menschen anzuschauen, sie zu stärken und in ihrer Entwicklung zu fördern. Im Rahmen einer vertrauensvollen Beziehung erarbeiten wir mit ihnen Schritt für Schritt Wege und Lösungen zur Verbesserung ihrer Situation.

Dabei bieten wir die erforderliche praktische Unterstützung, z.B. bei Behördenangelegenheiten, und vermitteln u.a. an Bildungsangebote, spezifische Beratungsstellen, Therapeuten etc.. Eine wirkungsvolle Unterstützung ist immer individuell, braucht neue Ideen und meist auch eine Zusammenarbeit mit immer wieder neuen KooperationspartnerInnen, ExpertInnen, Einrichtungen, Firmen etc.. Entsprechend der Bedarfe und anhand immer neuer Fragestellungen entwickeln wir auch unser Projekt ständig weiter.

Ziel: mindestens 250 Teilnehmer, davon mindestens 110 neue und mindestens 90 Minderjährige

2. Familienberatung/ -Coachings: Kinder und Jugendliche aus geflüchteten Familien leiden häufig unter riesigen Belastungen. Nicht selten sind ihre Eltern/Elternteile krank und traumatisiert, Analphabeten und/oder mit den Anforderungen und dem Leben in der neuen Kultur völlig überfordert. Frau Hagen, Frau Rübel (ehrenamtlich), Frau Osler und Frau Hintz begleiten Familien und Alleinerziehende in Deutsch, Englisch und Französisch. Und Herr Qudrati begleitet Familien in Farsi, Dari, Paschto, Urdu und Russisch. Als Brückenbauer zwischen unterschiedlichen Kulturen arbeitet er mit den Familien einfühlsam an Lösungen auf der Basis der demokratischen Grundwerte (u.a. gewaltfreie Kommunikation, gewaltfreie Erziehung, Gleichberechtigung, Religionsfreiheit, Selbstbestimmung). Ebenso führt er bei Bedarf Coachings zur Gewaltprävention in der Familie durch.

Ziel: Begleitung von mindestens 30 Familien und bei Bedarf Durchführung von Gewaltpräventions-Coachings

3. Bildung und Berufliche Integration: die ehemalige Berufsschullehrerin Frau Osler unterstützt - gemeinsam mit unserem Team und mehreren NachhilfelehrerInnen - junge Menschen beim Lernen für Schule, Ausbildung und Sprach-Zertifikate. BuT-berechtigte Schülerinnen und Auszubildende vermitteln wir weiter an die offiziellen Bildungsträger. Außerdem begleitet unser Team bei der beruflichen Orientierung, bei Bewerbungen und dem Finden von Schul-, Sprachkurs-, Ausbildungs- und Arbeitsplätzen in Kooperation mit Bildungsträgern, ArbeitgeberInnen und Netzwerkpartnern.

Ziel: mindestens 50 Teilnehmer

4. Laptop-Verleih und Digitales Lernen: Einführung in ihre Handhabung von Laptops und ins Digitale Lernen sowie Verleih gebrauchter Geräte zu Lernzwecken in Kooperation mit dem UFU Hannover, NK Mitte und Digital-PatInnen.

Ziel: mindestens 30 Teilnehmer

5. Deutschkurse für unbegleitete Minderjährige aus Inobhutnahme-Einrichtungen ohne Schulplatz (mit gesonderten Fördermitteln der Stadt Hannover)

6. Vermittlung und Begleitung Paten- und Lernpatenschaften: Paten- und Lernpatenschaften sind von größter Bedeutung, denn der Schlüssel zur Integration liegt im Aufbau von neuen tragfähigen Beziehungen wie auch im Vorankommen beim Lernen. Zunächst lernen wir die Jugendlichen und die neue PatInnen möglichst gut kennen. Wir bereiten beide Seiten individuell auf die Patenschaft vor und versuchen mit großer Sorgfalt, beide Seiten passend zusammenzubringen. Nach erfolgreicher Vermittlung begleiten wir beide Seiten weiterhin. Die LernpatInnen unterstützen wir bei Bedarf mit Lehrmaterial und Tipps. Für manche TeilnehmerInnen funktionieren auch online-Lernpatenschaften gut.

Ziel: mindestens 20 Paten- und 20 Lernpatenschaften

7. Austauschtreffen und Schulungen für PatInnen: neben der Einzelberatung und Begleitung der Patenschaften spielt auch der Austausch der PatInnen untereinander eine wichtige Rolle. Außerdem wollen wir Schulungen mit ExpertInnen zu relevanten Themen durchführen (z.B. rechtliche Fragen, Umgang mit Traumata und Selbstfürsorge, Interkulturelle Trainings, Länderinformationen).

Ziel: 4 Paten-Austauschtreffen und mindestens 2 Workshops

8. Schulungen und Workshops für junge Geflüchtete zu Themen wie „Asylverfahren und Bleiberecht“, „Gesundheitsprävention“, „Gewaltprävention“, „Liebe leben“, „Werte, Normen, kulturelle Unterschiede“, „Stark gegen Rassismus und Diskriminierung“ etc.

Ziel: mindestens 10 Workshops

9. Gemeinschaftsfördernde Freizeitangebote und Feiern: gemeinsam mit jungen Ehrenamtlichen führen wir Aktivitäten für junge Menschen durch: Ausflüge, Spieleabende, Sportangebote, Theater-Workshops, gemeinsames Kochen wie auch Ferienangebote. Diese sind von großer Bedeutung dafür, dass die jungen Menschen Anschluss finden – zu/mit Menschen aus aller Welt wie auch jungen Einheimischen mit und ohne Migrationshintergrund. Außerdem vermitteln wir über eine WhatsApp-Gruppe die Angebote anderer Vereine und Organisationen z.B. die Schwimmkurse und Sportangebote des UFU und haben eine Kooperation mit dem „House of Many“ und dem jungen Schauspielhaus für kulturelle Aktivitäten. Besonders beliebt sind auch unsere Feiern, z.B. das Community-Sommerfest. Im Laufe der Jahre haben viele Menschen bei IKJA e. V. Freundschaften geschlossen und Einbindung in eine Gemeinschaft gefunden.

Ziel: mindestens zwei Angebote pro Monat.

10. Wohnhilfe: Da ein Wohnen im Flüchtlingsheim nicht selten jugendgefährdend ist und eine Stabilisierung und Integration verhindert, unterstützen wir junge Menschen sowie Familien beim Finden, Anmieten und Einrichten von Wohnraum. Außerdem hat IKJA 5 Wohnungen für WG´s für geflüchtete junge Menschen, deren Jugendhilfe ausgelaufen ist, angemietet und betreut diese.

5. Begründung der Notwendigkeit einer Förderung durch den Hannover-Fonds

5.1 Hohe Teilnehmerzahlen

Unsere Teilnehmerzahlen steigen jährlich stark an, da unser Projekt zunehmend an Bekanntheit gewinnt. Außerdem finden auch immer mehr Neuangekommene zu uns.

Immer mehr Jugendhilfe- und Inobhutnahme-Einrichtungen kooperieren mit uns, da sie unsere Angebote als sehr wertvoll und gewinnbringend für ihre Betreuten erachten. Immer häufiger kontaktieren uns SozialarbeiterInnen aus Flüchtlingsunterkünften und Schulen, um uns in unterschiedlichen Anliegen um Unterstützung zu bitten.

Für 2024 rechnen wir mit mindestens 300 Teilnehmern unter 28 Jahren.

5.2 Große Ressourcen

Unsere Ressourcen zur Unterstützung neu zugewanderter Menschen sind groß:

- Wir haben in den vergangenen siebeneinhalb Jahren reichlich Erfahrung gesammelt.
- Als Projektträger haben wir unseren Verein mit derzeit **61 Mitgliedern** in den letzten Jahren stark weiterentwickelt und professionell aufgestellt.
- Wir haben ein sehr kompetentes und hochmotiviertes Team aufgebaut, das mit ganzem Einsatz – und zusätzlichen ehrenamtlichen Stunden – dabei ist und mit dem wir in der Tat sehr viel bewegen können! In unserem Team vereinen wir außergewöhnlich großes Engagement und Einsatz in Verbindung mit einer Vielfalt von Kompetenzen: Wir bieten u.a. Beratungen in Dari, Farsi, Paschto, Urdu, Englisch und Französisch, wie auch in Arabisch und Ukrainisch (mit ehrenamtlichen DolmetscherInnen), und verfügen über Beraterische, interkulturelle und sozialpädagogische und pädagogische Kompetenzen (schulische Bildung, Berufsschule, Sozialpädagogik, Deutsch-als-Fremdsprache), Erfahrung in Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit, IT, Fundraising etc.

Und wir verfügen über ein riesiges Netzwerk, denn

- wir haben in den letzten sechs Jahren Kontakte zu zahlreichen Kooperationspartnern in verschiedensten Bereichen in Hannover und der Region aufgebaut (u.a. UFU-Hannover, Niedersächsischer Flüchtlingsrat, Janusz-Korczak-Verein, Jugendämter, Jugendhilfeeinrichtungen, Vormünder, Bildungsträger, Beratungsstellen, Projekte zur beruflichen Integration, Firmen, TherapeutInnen, Sozialpsychiatrische Beratungsstellen, SchulsozialarbeiterInnen, Berufschullehrerinnen, junges Schauspielhaus u.v.m).
- wir haben ideenreiche junge Menschen, die u.a. die sozialen Medien für unsere Anliegen nutzen.
- wir stehen mit rund **130 aktiven engagierten Ehrenamtlichen bzw. PatInnen** in Kontakt, von denen zahlreiche auch ihre Netzwerke einbringen.
- Mehr und mehr engagieren sich auch junge Geflüchtete, denen wir früher geholfen haben, ehrenamtlich zur Unterstützung anderer Jugendlicher ehrenamtlich bei uns – insbesondere im Bereich Lernpatenschaften, Dolmetschen, Aktivitäten für junge Menschen, Sommerschule und Mithilfe bei Feiern, Catering und Renovierungen/Umräumen.

5.3 Integration ist Prävention

Besonders wichtig ist unsere Arbeit für die unbegleiteten jungen Menschen (meist junge Männer), die nicht (mehr) in der Jugendhilfe sind und deswegen keine Anlaufstelle haben. Häufig sind sie völlig allein gelassen und mitunter auch gefährdet abzurutschen. Ein junger Volljähriger, der sehr viel Unterstützung von uns benötigt hat, um sein Leben neu aufzubauen, schrieb über uns:

„IKJA – das sind Menschen, die dir helfen. Menschen, deren Augen dich sehen, voller Wertschätzung. Sie sehen dich im Dunkeln verloren und ziehen dich heraus. Mit Entschlossenheit und Willen bauen sie eine starke Person auf. Ihr Ziel ist es, dich nach oben zu bringen und zu sehen, wie du wieder glücklich in deinem Leben wirst. Worte sind nicht genug, um ihnen „Danke“ zu sagen.“

5.4 Gewinn für den Arbeitsmarkt

Viele junge Menschen konnten bereits mit Unterstützung von uns und PatInnen Hauptschulabschlüsse und Sprachzertifikate erreichen und sich damit für Ausbildungen qualifizieren. Einige von ihnen bereiten sich auch auf Realschulabschlüsse und das Abitur vor.

Bislang sind – soweit uns bekannt - über 100 neu zugewanderte TeilnehmerInnen unserer Angebote in Ausbildung gegangen – meist in den Bereichen Handwerk, Pflege und Gastronomie, wo es einen großen Fachkräftemangel gibt. Von über 50 von ihnen wissen wir, dass sie ihre Ausbildungen bereits erfolgreich abgeschlossen haben.

Das Durchhalten und der erfolgreiche Abschluss ist in vielen Fällen ganz entscheidend der – meist dringend benötigten – Unterstützung von PatInnen- und LernpatInnen und unserer Arbeit im Bereich der Beruflichen Integration und Nachhilfe zu verdanken.

Darüber hinaus haben wir zahlreiche Neuzugewanderte beim Finden von und Bewerben für geeignete Arbeitsplätze unterstützt.

Somit leisten wir auch einen wichtigen Beitrag dabei, dass junge Menschen von Leistungsempfängern zu Steuerzahlern wurden.

5.5 Ganzheitlichkeit und Schnittstelle zur Weitervermittlung

In unseren Beratungen erarbeiten wir mit jeder/m Hilfesuchenden individuell, was er/sie braucht, um Schritt für Schritt bei der Bewältigung der Schwierigkeiten und in der Entwicklung voranschreiten zu können. Für Menschen, die nicht (mehr) in der Jugendhilfe sind und mit einer großen Vielfalt von Problemen zu kämpfen haben, ist es oft extrem wichtig, dass es eine Vertrauensperson bzw. Stelle gibt, die die vielen Fäden in der Hand hält.

Von uns vermittelt – oder bei Bedarf in Begleitung (von uns oder durch PatInnen) – finden die Menschen dann den Weg zu den Ämtern und anderen Beratungsstellen in Hannover oder in der Region - sei es das NTFN³, Sozialpsychiatrische Beratungsstellen, Familien-, Frauen- oder Männerberatungsstellen, die Drobs, kargah, TherapeutInnen, ÄrztInnen, Kliniken, AnwältInnen etc.. Allein wissen sie oft weder, dass es diese gibt bzw. an wen sie sich wenden sollten, noch wie (z.B. online Termine machen und (online-)Formulare ausfüllen), noch wären sie in der Lage, sich dort zu öffnen und für ihre Anliegen einzustehen. Sehr häufig benötigen sie dabei sprachliche und kulturelle Vermittlung und einen Fürsprecher.

³ Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge Niedersachsen

Somit machen wir offizielle Stellen und Einrichtungen für sie oftmals erst zugänglich und nutzbar.

5.6 Menschlichkeit, Demokratie und gesellschaftlicher Zusammenhalt

Unsere Arbeit ist getragen von der tiefen Überzeugung, dass es sich lohnt, sich für gleichberechtigte Teilhabe, Menschenwürde, Freiheit in Verantwortung, Demokratie und Antirassismus einzusetzen und dass jeder auf seine Weise einen Beitrag leisten kann, das Leben in unserer Gesellschaft bunter, spannender und lebenswerter zu machen.

Je mehr Menschen – junge Neuzugewanderte wie auch Ehrenamtliche - wir dabei fördern, ihre Potentiale für einen konstruktiven Beitrag zu unserer Gesellschaft nutzen können, je mehr Begegnungen wir ermöglichen, je mehr gegenseitig bereichernde – und nicht selten auch lebensverändernde – Beziehungen daraus entstehen, desto mehr werden Menschen gestärkt und resilient, finden Sinn, bauen Vorurteile ab, überwinden kulturelle Kluften, erweitern ihren Horizont und tragen diese Erfahrungen in ihr Umfeld weiter.

So entstehen Solidarität und eine lebendige „Kultur des Miteinanders“, die für alle ein Zugewinn bedeutet.

5.7 Nachhaltigkeit und Notwendigkeit einer Langfristigkeit der Maßnahmen

Das Ergebnis unserer Arbeit aus den letzten siebeneinhalb Jahren zeigt, dass sie nachhaltig ist und langfristig wirkt: Wir sind mit zahlreichen einst begleiteten Jugendlichen und Paten über die Jahre in Kontakt geblieben und können so viele erfreuliche Entwicklungen langfristig mitverfolgen: Aus zahlreichen Patenschaften sind beidseitig bereichernde „Beziehungen fürs Leben“ entstanden. Und die Biografien vieler Teilnehmer zeigen, dass unsere Arbeit einen sehr wichtigen Beitrag dazu leistet, dass sie sich sozial und beruflich integrieren können, vor Abwegen bewahrt werden und sich dadurch auf lange Sicht aktiv und konstruktiv in unsere Gesellschaft einbringen können.

Für die Möglichkeit einer langfristigen Durchführung des Projekts ist es uns gelungen, eine institutionelle Förderung vom Fachbereich Soziales der Region zu bekommen.

Da unser Sitz in Hannover ist und etwa die Hälfte unserer Teilnehmer aus Hannover kommt, brauchen wir dringend auch Fördermittel von der Stadt Hannover.

Gerade in dieser Zeit, wo unsere Angebote besonders dringend benötigte werden, laufen bei uns Stiftungsmittel aus. Erschwerend hinzu kommt, dass Stiftungen meist nur neue Projekte als Anschubfinanzierung fördern können. Doch über diese „Projektphase“ sind wir längst hinaus. Wir werden alles daran setzen, institutionelle Förderungen vom Fachbereich Jugend und/oder Fachbereich Soziales Sachgebiet Integration der Stadt Hannover zu bekommen. Dies ist jedoch erst ab 2025 möglich.

So sind wir dem Hannoverfonds für Kinder und Jugendliche sehr dankbar, wenn er 2024 die Weiterführung unserer wirkungsvollen Arbeit mitermöglicht und IKJA damit auch dem Ziel einer langfristigen Etablierung in der Stadt Hannover näher bringt.

Hannover, den 14.03.2023



Projektleitung Paten-Initiative, 2.Vorstand von IKJA e.V.

Finanz- und Finanzierungsplan 2024

Personalkosten	
70 % Stelle für Projektleitung: Nelly Hagen	41.562,-€
85 % Stelle: Farhad Qudrati – Beratung, Begleitung, mobile Jugend- und Familiensozialarbeit	44.361,-€
75% Stelle: Sozialpädagogin und Deutschlehrerin	37.611,-€
30 % Stelle: Regina Osler für Bildungsberatung, Nachhilfe und berufliche Integration	14.288,-€
Gesamtkosten	137.822,-€

Sachkosten	
Raum- und Büromiete	10.800,00€
Fahrtkosten für ProjektmitarbeiterInnen	5.000,00€
Honorare für Nachhilfe	2.000,00€
Honorarkosten für externe Referenten	500,00€
Honorarkosten für Schulungen für Jugendliche und Gewaltpräventions-Coachings	6.000,00€
Projekt-Handy (60,- pro Monat)	720,00€
Öffentlichkeitsarbeit, Druck von Flyern	300,00€
Betriebsausstattung	1.500,00€
Austauschtreffen für Paten (Verpflegung)	150,00€
Lehrmaterialien für Lernpaten und Fachbücher	300,00€
Wohnhilfe für Jugendliche	2.000,00€
Betriebskosten (Rundfunkgebühr, IT-Kosten, Festnetztelefon, Zubehör etc.)	3.250,00€
Büromaterial	500,00€
Community-Jahrestreffen	850,00€
Sonderausgaben / Unterstützung für Jugendliche	3.000,00€
Freizeitaktivitäten	2.500,00€
Laptop-Projekt	600,00€
Versicherungen	300,00€
Sachkosten gesamt	40.270,00 €

GESAMTKOSTEN	178.092,-€
---------------------	-------------------

Förderer 2024	Status	
Eigenanteil bar (Spenden)		5.951,00€
Region Hannover - FB Soziales - Institut. Förderung	Beilligt	30.000,00€
Deutsche Fernsehlotterie	Beantragt	53.141,00€
Software AG	Wird beantragt	15.000,00€
Lotto-Sport-Stiftung	Wird beantragt	15.000,00€
Karl-Bröcker-Stiftung	Wird beantragt	20.000,00€

Hannoverfonds für Kinder und Jugendliche für Gewaltpräventions-Coachings und Schulungen	Wird beantragt	6000,00€
Hannoverfonds für Kinder und Jugendliche für Freizeitaktivitäten	Wird beantragt	3000,00€
Hannoverfonds für Kinder und Jugendliche	Hiermit beantragt	30.000,00€
Potentielle Gesamtmittel		178.092,00€